



# INHALT

Im Fokus: Jugendkultur .....	4
Nidwaldner Mitteilungen	
Bildungsdirektion: Abschied von Beatrice Jann; Abschied von Lukas Vogel und Willkommen zu Nathalie Unterrichter; Bildungsstatistik; Längere Weihnachtsferien .....	22
Amt für Volksschulen und Sport: Abschied von Max Buchs; Vernehmlassungsauswertung Sonderpädagogik; Lesebazillus; Autorenlesungen; Lehrplan 21; Französisch- Nachqualifikation ORS; Gratulation zum Webaward; M + U Tagung in Luzern .....	31
Berufsbildung: Berufsinformationstage .....	40
BWZ: Weiterbildungskurse für Eltern .....	41
Informationen	
Bildungsregion Zentralschweiz .....	42
Bildung Schweiz .....	44
Publikationen .....	47
Verschiedenes .....	48
Ein Tag im Leben von Philipp Weiersmüller .....	56
Impressum .....	58

## Gelebte Jugendkultur



Mit jeder Generation wird die Welt komplexer. Das Wissen von heute baut auf dem von gestern und vorgestern auf. Die Berufsbilder verändern sich entsprechend. Die Ausbildungen werden länger und anspruchsvoller. Und damit auch die Schonräume für diejenigen, die in einer solchen Ausbildung stecken. Die "Jugend" dauert immer länger.

Aber auch wer noch nicht im Berufsleben steht, muss und will lernen, Verantwortung zu übernehmen. Will seine eigene Welt mitgestalten und seinen Platz darin finden können. Tätigkeiten ausserhalb von Schule und Ausbildung bieten diese Chancen: im Sport, in der Jugendgruppe, in der Kultur.

"Jugendkultur" ist ein schillerndes Wort. Der Eine meint damit das Besäufnis einer Gruppe Jugendlicher am Samstagabend. Die Andere versteht darunter die Aufführung eines Schultheaters. Wir wollen uns hier dem Thema so zuwenden, dass wir die "Jugendkultur" als das möglichst autonome Gestalten von eigenen Räumen durch Jugendliche begreifen. Das Wort "Räume" kann dabei sowohl im engeren Sinne architektonisch wie im weiteren Sinn sozial, also als "Platz in der Gesellschaft", gelesen werden.

Wir wollen in dieser Ausgabe des "Schulblattes" die Jugendkultur unter die Lupe nehmen: Ein Gespräch mit dem Spezialisten Reto Stäheli von der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit umreist den Begriff und geht auf die Frage ein, ob und wenn ja wie Jugendkultur gefördert werden soll. Ein kurzer Seitenblick in den Kanton Aargau zeigt die dortigen Strukturen der Förderung von Jugendkultur. Der Stand des Projekts "Jugendkulturhaus Nidwalden" ist Gegenstand eines weiteren Beitrags. Ferner werfen wir einige Schlaglichter auf die Nidwaldner Jugendszene und fragen, welche Formen sich die kulturell aktiven Jugendlichen in den letzten Jahren selber geschaffen haben.

Das Bedürfnis im Kanton nach Räumen für die Jugendkultur, nach einem Jugendkulturhaus, ist ausgewiesen. Wenn auch von einem Teil der Jugend dagegen Opposition erwächst, sprechen die Umfragen in den Gemeinden doch eine deutliche Sprache. Folgerichtig hat der Landrat dem Beitrag des Kantons zum Jugendkulturhaus oppositionslos zugestimmt. Dass die Diskussion jetzt noch einmal lanciert wird, ist gelebte Jugendkultur.

*Dr. Lukas Vogel, Vorsteher Amt für Kultur*

## Jugendkulturen haben grosses kreatives Potenzial

**Jugendliche leben Kultur. Das Hineinwachsen in die Gesellschaft beinhaltet viele Möglichkeiten für kreatives Handeln. Dieser Prozess braucht Freiräume und Schranken. Reto Stäheli (Dozent für Soziokultur an der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit) legt seine Gedanken dar.**

***Gibt es überhaupt so etwas wie "Jugendkultur"?***

Unter dem Begriff "Jugendkultur" werden im Alltagsgebrauch diverse kulturelle Aktivitäten von Jugendlichen erfasst. In dieser Umschreibung sind Tätigkeiten eines Jugendorchesters oder -theaters ebenso enthalten wie auch die wissenschaftliche Definition des Begriffs. In jener Leseart werden unter Jugendkultur (oder sinnvoller Jugendkulturen) Szenen und Subkulturgruppen wie Punks, Rappers, Gothics oder Emos zusammengefasst. Die Formulierung der Fragestellung impliziert übrigens bereits, dass der Begriff Jugendkultur "unscharfe" Grenzen aufweist. Dies bezieht sich sowohl auf die Begrifflichkeiten "Kultur" wie auch die Begrifflichkeit "Jugend". Es geht bei Kultur immer um Fragen rund um Kommunikation, Identität und Differenz.

Übrigens: Das Berliner Archiv der Jugendkulturen ist bisher die einzige Einrichtung dieser Art in Europa. Es sammelt authentische Zeugnisse aus den Jugendkulturen (Fanzines, Flyer, Musik usw.), aber auch wissenschaftliche Arbeiten oder Medienberichte und stellt



diese der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung: ([www.jugendkulturen.de](http://www.jugendkulturen.de)).

***Worin unterscheidet sich die "Jugendkultur" von "der Kultur"?***

Um diese Frage vertiefter zu bearbeiten, ist es wichtig kurz zu erläutern, von welcher Kulturbegrifflichkeit bzw. aus welcher Kulturperspektive ausgegangen wird. Im Alltagsverständnis wird Kultur vorwiegend als Teil einer Gesellschaft betrachtet, die ihre demokratische Qualität aus öffentlichen Diskursen gewinnt. Kultur (und damit ist auch Soziokultur gemeint) wird nach diesem Verständnis von Kunstschaffenden, von öffentlichen Institutionen und privaten Kulturbetrieben, von privaten und zivilgesellschaftlichen Akteuren, von Kirchen und Religionsgemeinschaften, von Vereinen, Verbänden und Interessengruppen geprägt. Kultur, in diesem weiten Sinne verstanden, wird in der Schweiz durch Bund, Kantone, Gemeinden und private



Stiftungen entsprechend gefördert. Dies letztlich mit dem Ziel, die Lebensqualität und Entfaltungsmöglichkeiten im Gemeinwesen zu stärken und damit die Bürger/innen untereinander und mit der Gesellschaft zu verbinden.

Die Kulturförderung der Gemeinden, Kantone und des Bundes bezieht sich gleichzeitig zu diesem offenen und breiten Auftrag (wenn auch nicht auf den ersten Blick ersichtlich) auf einen engeren, eher den Künsten verpflichteten Kulturbegriff. Alltagskultur wird in diesem Verständnis von den Künsten abgetrennt. Die Unterscheidung zwischen Jugendkultur und Kultur ist somit eng mit der Frage verknüpft, welche Priorität in der Kulturförderungspolitik der Alltagskultur bzw. den Künsten eingeräumt wird.

***“Die Jugend” setzt sich ab, mit nächtelangen Partys, Saufgelagen und allgegenwärtiger Musik in grosser Lautstärke. Sind das Notrufe oder bewusste Abgrenzungen?***

Jugendliche (und auch die Erwachsenenwelt) sind eng mit Mode und Konsumverhalten verknüpft. Gleichzeitig stehen Jugendliche vor der grossen Herausforderung, ihre Lebensläufe zu planen. Nebst Durchhaltevermögen erfordert dies von den Jugendlichen das Entwickeln von (Selbst-)verantwortung und Kenntnisse über die eigenen Interessen, Stärken und Schwächen. Jugendliche brauchen Übungsfelder, in denen sie diese Fähigkeiten erlernen und austesten können. Jugendliche müssen auch erkennen, wann Grenzen überschritten

wurden und welche Konsequenzen solches Handeln nach sich zieht. Dies ist Teil ihrer Identitätsbildung.

***Stichwort “bewusste Abgrenzung”: Ist das nicht ein notwendiger Zug der Jugend? Gab es das zu allen Zeiten?***

Anhand einer gelungenen Ausstellung zur Jugendbewegung "Rollatorz" im Rahmen meiner Unterrichtstätigkeit an der Hochschule Luzern lassen sich weiterführende Gedanken zum kreativen Potential einer “bewussten Abgrenzung” anstellen. Pipo Kofmehl, Leiter der Solothurner Kulturfabrik Kofmehl, hat in einer Zeitungskolumne die Geschichte von “Rollatorz” wie folgt zusammengefasst:

“Alle paar Jahre entschlüpfen unserer Gesellschaft neue Jugendbewegungen: Punks, Rockers, Skaters, Hip-Hoppers, Emos und wie sie alle heissen. Der allerneuste Trend heisst offenbar Rollatorz (kommt vom Begriff Rollator, einer Gehhilfe für Seniorinnen und Senioren). Studentinnen und Studenten der Hochschule Luzern haben die aktuelle Jugendsubkultur dokumentiert und festgestellt, dass Anhänger vor allem im Raum Luzern verbreitet sind. [An der Schule wurden in einer Ausstellung Bilder, Musik und Filme und verschiedene Utensilien über diese Jugendkultur vorgestellt, Anmerkung des Verfassers.]

Die Rollatorz sind speziell, sie haben sich traditionellen Werten verschrieben. Man ist altmodisch gekleidet, man ver-



weigert sich der modernen Technik. Handy, Internet und somit SMS, E-Mails, Facebook usw. sind also voll out, handgeschriebene Briefe oder Briefe getippt auf der guten alten Hermes Baby sind angesagt. Die Umgangsformen untereinander sind höflich. (...) Treffpunkte sind Tea-Rooms, gegessen wird Selbstgebackenes und natürlich wird gestrickt. Sich mit Freunden für den Ausgang verabreden erfolgt übers Fixnet (...).

Aber so glaubhaft die ganze Geschichte in unserer "Overquota-Welt" klingt: Das Ganze ist eine Erfindung der Studentinnen und Studenten der Hochschule Luzern. Es gibt keine Jugendbewegung namens Rollatorz. Das Porträt dieser Jugendbewegung war wohl derart überzeugend, dass Medien wie auch Fachleute an der Hochschule Luzern davon ausgegangen sind, dass es die Rollatorz tatsächlich gibt. Es ist nichts Neues, dass Jugendliche versuchen, alles anders zu machen als der Rest der Gesellschaft. Im Zeitalter von Massenkonsum und Kommunikationsüberdosen ist es verständlich, dass man wieder zu Werten von früher zurückfinden möchte. Das finden auch Experten in diesem Gebiet. Ich finde das Experiment sehr witzig. Es hält uns allen einen Spiegel vor den Kopf. Wir schubladisieren zu schnell und zu oft, Jugendliche werden zu stark in Schemen reingedrückt. Der Versuch Rollatorz zeigt sehr schön, wie schnell und einfach es doch gehen kann. Dabei sind Lebensphasen junger Leute und solche Trends in aller Regel komplexer, als wir denken. Vor allem sind sie auch immer ein Zeichen und eine Ausdrucksweise



EH

Im Fokus

und sollten ernst genommen werden. Ich bin natürlich nach diesem medial geglückten Experiment gespannt, ob es dann irgendwann mal rollatorzähnliche Trends geben wird." (Sonntagszeitung, 1. März 2009, S. 68)

Am Beispiel von "Rollatorz" fanden die Studierenden in einem gemeinsamen Diskussionsprozess heraus, wie sich diese "neue" Jugendkultur von andern Gruppierungen unterscheidet und abgrenzt, welche Ausdrucksformen die spezifische(n) Identität(en) von "Rollatorz" bilden und wie sich diese Gruppierung gesellschaftlich positioniert. Interessant und faszinierend an diesem Beispiel war die Nähe von Realität und Erfundenem. Es ging um die Verschmelzung von wahr und fiktiv, von möglich und unmöglich. Die Leitmedien des 21. Jahrhunderts - Computer und Internet - haben vor allem dazu beigetragen, das Thema "Realität von virtuellen



Welten“ oder “Virtualität von realen Welten“ zu aktualisieren.

Die Schnelllebigkeit in der Flut der News in Wort und Bild lassen in den Medien kaum erkennen, welche Geschichten bzw. Bilder verfälscht oder manipuliert wurden und welche Informationen auf seriösen Quellen beruhen. Mit diesen “Unschärfen“ lässt sich natürlich sehr lustvoll spielen, wie das Beispiel von “Rollatorz“ eindrücklich beweist. Es wäre gut vorstellbar gewesen, dass sich aufgrund der diversen Medienbeiträge zu dieser (fiktiven) Jugendkultur tatsächlich weitere Gruppen gebildet hätten.

Das Thema “Alt und Jung“ bzw. der Umgang mit und die Kombination von antiquierten und aktuellen Kommunikationsmitteln durch die “Jugendlichen“ hat die Fachkräfte und viele Besucher/innen der Ausstellung einerseits überrascht und irritiert, andererseits inhaltlich überzeugt. Viele Beobachter/innen des Projekts waren der Ansicht, dass man über diese Bewegung einen neuen Trend hätte setzen können, der dem “Zeitgeist“ entsprochen hätte. Eine bewusste Abgrenzung Jugendlicher lässt sich analog diesem Beispiel als temporärer Akt ihrer Identitätsbildung deuten.

***Laufen wir nicht umgekehrt Gefahr, bei zu grosser Empathie die Jugendlichen und ihre Kultur zu vereinnahmen, zu kommerzialisieren?***

Wie am Beispiel der Rollatorz aufgezeigt, haben Jugendkulturen grosses kreatives Potential und können für die

Identitätsbildung Jugendlicher wichtige Bausteine darstellen. Es geht bei der Förderung von Jugendkultur um die Entwicklung von Fähigkeiten und Selbstvertrauen, die Förderung des Selbstwertgefühls und der Identität, die Überwindung von kulturellen Unterschieden und Diskriminierung. Es geht um die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten, die Erleichterung des Zugangs zu Informationen und Dienstleistungen und um die Förderung der sozialen Integration.

Natürlich kann eine Jugendkultur durch die Modeindustrie durch Geldangebote vereinnahmt werden. Oftmals entstehen bekanntlich neue Praktiken aus einer sozialen Bewegung heraus. Die Kult-Dokumentation “Dogtown and Z-Boys“ von Stacy Peralta (2001) über die Anfänge der 1970er-Skater-Bewegung in den USA zum Beispiel zeigt den Aufstieg von Exponenten einer Jugendbewegung exemplarisch auf. Die Praktik des Skatens hat diese Jugendlichen schnell reich gemacht und sie aus ihrer ursprünglichen, sozial benachteiligten Lebenswelt in eine andere geworfen.

***Allgemein gefragt: Hat die Jugendkultur eine bestimmte Funktion in der Gesellschaft? Gehört sie notwendig dazu? Soll man Jugendkultur generell fördern oder nicht? Warum? Was geschieht umgekehrt, wenn man “die Jugend“ einfach machen lässt?***

Professionelle Kulturförderer müssen sich der Gefahr bewusst sein, dass kulturelle Praktiken die soziale Ausgrenzung



verschärfen können. Kulturelle Praktiken von sozial ausgegrenzten Menschen müssen konstruktiv gewürdigt werden. In der ästhetischen Wahrnehmung einer "Elite" finden Kulturprojekte, die gleichzeitig soziale und künstlerische Zielsetzungen anstreben, weniger Aufmerksamkeit als Projekte mit Produkten, die auch ökonomisch im Kunstmarkt oder in der Kulturindustrie "verwertbar" sind. Für die professionellen Kulturförderer könnten die Kreationen Jugendlicher entscheidende Argumente und geistige Pflege dessen darstellen, was auf dem Boden des Zusammenlebens das höchste Ziel sein könnte, letztlich Gerechtigkeit.

Der Einbezug von Künstlern und Künstlerinnen in Jugendkulturprojekte machen in vielen Fällen Sinn, das Ganze muss jedoch konzeptionell und methodisch gut abgestützt sein - eben in dem Sinne, dass auch gezielt Jugendliche mit weniger Chancen gefördert werden. Viele Jugendliche sind sich ihrer "Kunstbiografie" wenig bewusst, etwa ihres langjährigen Musik- oder Filmkonsums oder ihrer Lesegewohnheiten. Sie fühlen sich entsprechend unsicher, sich auf diese für sie ungewohnte Art von Kommunikation einzulassen. Die sogenannte "Jugo-Sprache" beispielsweise in den Youtube-Pingu- oder Spongetrim-Filmchen - Beispiele auf Youtube Spongetrim Budalkopf - verweisen auf die hybride Praxis in Jugendkulturen, in denen neue, unerwartete Kombinationen gewagt werden. - Wie auch im erwähnten fiktiven Beispiel von "Rollatorz". Selbst kommerzielle Kulturangebote können kreativ "angerei-



EH  
Im Fokus

chert" oder "neu erfunden" werden. Diese Beispiele zeigen, dass Jugendliche auch ohne Kulturförderung spannende und kreative Aktionen durchführen....

***Eine kurze Recherche im Internet zeigt: Es gibt sehr viele Förderstellen und -programme für die Jugend. Kann man die Jugend oder Jugendprojekte auch "kaputtfordern"? Worauf muss man achten?***

Wegen den unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen von Jugendlichen sollte in der Kulturförderung auf eine gute Durchmischung in Kulturprojekten geachtet werden, wie es zum Beispiel im Film "Rhythm is it" u.a. mit Royston Maldoom zu sehen ist). Fachkräfte, die sich mit Jugendlichen auseinandersetzen - zum Beispiel aus der soziokulturellen Animation oder der Schule - sollten bei Förderentscheiden konsultiert werden. Man könnte beispielsweise eine Expertengruppe "Jugendkultur" einsetzen und damit kulturelle Übersetzungsarbeit leisten. Nach meiner Auffassung sollte



eine Kulturförderungspolitik im Bereich Jugendkultur dafür sorgen, dass Kunstschaffende und Fachkräfte der Jugendarbeit die Auseinandersetzung zwischen Produkt und Prozess in Projektentwicklungen zusammen aushandeln. Beispielsweise eine von Jugendlichen produzierte Hörzeitung für Blinde und Sehbehinderte, Workshops mit Aufführungen mit/von/für Jugendliche zu Graffiti, Street Art, Airbrush, Hip-Hop/Rap, urbane Tanzstile, verschiedene Musikgenres von Reggae bis zu elektronischer Musik, Flashmobs usw. könnten unter Würdigung der verschiedenen Zielsetzungen zwischen Jugendarbeit/Schule und Kunst differenzierter beurteilt werden. In der Regel liegen qualitativ guten Produkten auch innovative Prozesse unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu Grunde.

***Kann die Förderung der Jugendkultur die Jugendlichen integrieren und zu "guten Staatsbürgern" machen? Soll sie das?***

Das Dilemma besteht für Kulturförderungsstellen darin, dass in einer nationalen Kulturpolitik, die vor allem den Künsten verpflichtet ist, diese Aufgabe der Förderung der Jugendkultur nur marginal wahrgenommen werden kann. Produkte von Jugendlichen können mit den üblichen Beurteilungskriterien von Kunst kaum verglichen werden. Es bräuchte hier andere Kriterienraster und andere Förderungsstrukturen. Nach meiner Auffassung wäre es wünschenswert, wenn Kultur, die ihre demokratische Qualität aus öffentlichen Diskursen gewinnt, breiter gefasst würde.

## Jugendkultur: wer wie wo was in Nidwalden

**In Nidwalden gibt es verschiedenste Interessengruppen, die sich der Jugendkultur verschrieben haben. An dieser Stelle sollen die bekanntesten vorgestellt werden.**

### enwee

Der Verein "enwee macht Kultur" wurde 2005 gegründet und ist in der ehrenamtlichen Öffentlichkeitsarbeit im Jugendbereich aktiv. Seit neustem hat der Verein den Namen gekürzt und nennt sich nur noch "enwee".

Das Motto lautet: „Von Jugendlichen für Jugendliche“. Die wichtigste Anspruchsgruppe sind die Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren. Der Verein möchte vor allem in jenen Bereichen aktiv sein, in denen es noch keine Angebote gibt.

Am 9. Januar 2010 durfte "enwee" den Förderpreis der Schindler Kulturstiftung entgegennehmen.

[www.enwee-macht-kultur.ch](http://www.enwee-macht-kultur.ch)

Unter dem Dach von "enwee" gibt es folgende eigenständigen Veranstaltungen:

#### Künstlerich

Mit diesem Projekt bietet der Verein kreativen Jugendlichen die Möglichkeit, selber Kunst zu schaffen und in das künstlerische Schaffen junger Menschen Einblick zu erhalten. Die Ausstellung kann man vom 2. - 24. Oktober 2010 im Chäslager Stans begutachten.



Teilnehmen können Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 13 und 25 Jahren.

[www.kuenstlerich.ch](http://www.kuenstlerich.ch)

#### Winkelride

Das Winkelride fand bereits dreimal auf dem Stanser Dorfplatz statt. Die geladenen Snowboard-Fahrerinnen und Fahrer zeigen ihr Können mit möglichst viel Style auf der eigens dafür aufgestellten Schanze.

#### The Wall

Um den Graffiti-Malerinnen und -Malern in Nidwalden eine legale Plattform zur Ausübung ihrer Kunst zu bieten, wurde die Gemeinde Stans 2009 gebeten, die Bauabschränkung beim Turmatt-Schulhaus als Graffiti-Wand zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde gab grünes Licht und so konnte die Wand bis zum Abschluss der Bauarbeiten frei



benutzt werden. Seit der Entfernung der Wand gibt es ein Nachfolgeprojekt bei der Unterführung Fadenbrücke zwischen Buochs und Stans.

### **kulturwink am 4./5.9.2010**

Unter dem Motto "soziale Nachhaltigkeit" findet in Stans der zweitägige Event Kulturwink' statt. Dabei wird die soziale Nachhaltigkeit in einem breitem Spektrum an Angeboten dargestellt. Neben einer internationalen Essensstrasse und musikalischer Unterhaltung, kann bei einer Podiumsdiskussion über ein aktuelles Thema mitdiskutiert werden. Ein Vortrag wird sich mit einer globalen Problematik befassen, die ihre Spuren auch in der heimischen Schweiz hinterlässt. Während beiden Tagen können die Interpretationen von einzelnen Nidwaldnern und Nidwalderinnen im Bezug zu "Armut und Konfliktherd Schweiz" in Form von Fotos betrachtet werden. Am Samstagabend findet "DAS Fest" in Ennetbürgen statt. Neben dem bekannten Hip Hop Sänger Greis wird auch eine regionale Band auftreten. An beiden Tagen erlauben es Einblicke in Form von Vorträgen und Workshops, mehr über sozial nachhaltige Organisationen zu erfahren. Ausserdem findet am Sonntag ein Kinderfussballturnier der besonderen Art statt. Damit wird dem Geist der Veranstaltung entsprochen, ein Event für alle Altersklassen zu sein.

[www.kulturwink.ch](http://www.kulturwink.ch)

### **Kultur Nidwalden**

Am 18. November 2008 ist in Stans der Verein Kultur Nidwalden gegründet worden. Der Verein bezweckt die Förderung der Kultur in Nidwalden. Die Interessengemeinschaft will Akteurinnen und Akteure aus dem kulturellen Bereich besser vernetzen und künftig das geplante Nidwaldner Jugendkulturhaus betreiben. Der Verein strebt eine breite Abstützung an und versteht sich bewusst als Plattform aller Kultursparten.

[www.kulturmidwalden.ch](http://www.kulturmidwalden.ch)

### **Brennstoff**

Brennstoff möchte das kulturelle Angebot im Raum Nidwalden erweitern und Kultur, die im etablierten Verständnis keine Beachtung findet, unterstützen. Dabei ist dem Verein insbesondere die Förderung der Jugend- und der sogenannten Alternativkultur ein Anliegen. Brennstoff wehrt sich gegen die Tendenz der gewinnorientierten Übertreibung heutiger Veranstaltungen. Brennstoff versteht sich als Anlaufstelle für phantasievolle, kreative Gedanken. Frei nach dem Motto DIY — „do it yourself!“ soll das kulturelle Geschehen aktiv mitbeziehungsweise umgestaltet werden. Aus den ewigen Konsumenten und Zuschauern sollen Akteure werden.

Am Samstag, 26. Juni 2010 findet ein weiteres Brennstoff Festival auf dem Honneggparkplatz in Ennetbürgen statt.

[www.brennstoff.tk](http://www.brennstoff.tk)



### Baraggä 8

Die Jugendarbeitsstelle Stans betreibt mit 10-15 Jugendlichen eine Sommerbar, welche sich in und um einen Bauwagen im Eichli-Areal in Stans befindet.

[www.baraggae8.ch](http://www.baraggae8.ch)

### Schwarzes Nidwalden

Die Mitglieder gehören oft einer Szene an (Rock, Metal, Gothic bis hin zum Mittelalter und Medieval). Jeweils jeden dritten Monat findet ein Höck statt, im Sommer beim gemütlichen Grillen im Wald oder am See, im Winter in einer der Stanser Beizen. Dieser Höck dient zu Diskussionen, Infos und gemütlichem Beisammensein. Die Mitglieder organisieren verschiedene Events, besuchen



EH  
Im Fokus

Konzerte zusammen und helfen bei verschiedenen kulturellen Anlässen mit, wie an Märkten oder an den Stanser Musiktagen.

[www.schwarzes-nidwalden.ch](http://www.schwarzes-nidwalden.ch)

→→→→ Vollständig neu überarbeitete Deutschhefte ←←←←

#### Lern- und Übungshefte Deutsch und Mathematik

Ideal für Selbststudium und Repetition (**Sek.stufe I+II**)

Lernhefte: Leichtverständliche Theorie mit exemplarischen Übungen in Deutsch und Mathematik zum Schulstoff der obligatorischen 9 Schuljahre

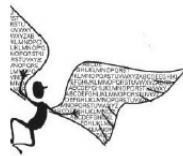
Übungshefte: Vielfältige Aufgabensammlung zum Grundwissen Deutsch und Mathematik

■ Lernhefte Deutsch/Mathematik (je 68 S.) à Fr. 21.–  
Lösungen dazu je Fr. 17.–

■ Übungshefte Deutsch/Mathematik (161 S./126 S.)  
à Fr. 26.–, Lösungen dazu je Fr. 26.–

Schulprojekt, Contact Netz Bern, Mühlenplatz 15, 3006 Bern.

Fon: 031 312 09 48, Fax: 031 311 70 69; [schulprojekt.bern@contactmail.ch](mailto:schulprojekt.bern@contactmail.ch), [www.contactnetz.ch](http://www.contactnetz.ch)



## enwee - Kultur von Jugendlichen für Jugendliche

**Der Verein enwee wurde vor fünf Jahren von drei jungen Leuten in Stans gegründet. Seither setzen sich die inzwischen 30 Mitglieder ehrenamtlich für Jugendliche, ihre Anliegen und ihre Interessen ein. enwee versucht, die breit gefächerten Interessen der Jugend so gut wie möglich aufzunehmen und in sein Angebot einfließen zu lassen. Das Motto lautet: "Von Jugendlichen für Jugendliche."**

Um den Vereinszielen nachzuleben, beschäftigen sich die aktiven Mitglieder in ihrer Freizeit mit der Organisation von Konzerten, Parties, Wettbewerben, Workshops, Vorträgen und sonstigen Events. Zudem werden andere kulturell aktive Gruppen und Einzelpersonen bei der Umsetzung ihrer Ideen unterstützt: Wir beteiligen uns an der Organisation und bringen unsere Erfahrungen und unser Wissen ein. Jugendliche ausserhalb und innerhalb des Vereins können vom selbst erarbeiteten Know-How profitieren, wenn sie sich engagieren wollen und eigene Ideen in die Tat umsetzen möchten.

### Angebot zum Mitmachen

Der Verein hat eine funktionierende und gut strukturierte Organisation aufgebaut und sich dadurch ein gutes Ansehen erworben. Es ist deshalb für enwee inzwischen einfacher, an Bewilligungen und finanzielle Mittel zu gelangen. Jedem wird die Möglichkeit geboten, im Verein mitzumachen und so eigene Vorstellungen und Interessen umzusetzen. Mit je-

dem neuen Mitglied kommen neue Ideen hinzu, die wiederum mehr Jugendliche erreichen. Dank diesem Ideenfluss kann der Verein stetig neue Inputs umsetzen und weiter wachsen.

Vor einem Jahr hat der Vorstand darüber beraten, wie man den Mitgliedern die Organisation neuer, kleinerer Projekte erleichtern könnte. Als erstes führte er den "Ideenpool" ein. An jeder Sitzung ist dieser nun ein festes Traktandum. Alle können und sollen ihre Ideen in das Gespräch einbringen, egal worum es sich handelt. Einmischen und Weiterspinnen der Vorschläge ist erwünscht. So gehen Ideen weniger verloren und Mitglieder können sich sofort einem der Projekte annehmen.

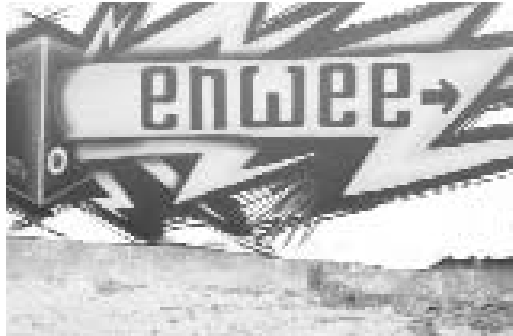
Die zweite Massnahme, um neue und vor allem kleine Projekte zu fördern, ist eine Defizitgarantie. Diese Garantie erleichtert den Mitgliedern die Umsetzung ihrer Ideen, indem sie den finanziellen Druck wegnimmt. Ein Veranstalter braucht keine Angst zu haben vor Non-Profit-Veranstaltungen. Hat eine Idee Potenzial und wollen sich Mitglieder der Realisierung annehmen, wird eine Projektgruppe gegründet. In dieser Gruppe wird selbständig gearbeitet. In den monatlichen Sitzungen mit dem Verein werden während der Organisationsphase die anderen Mitglieder auf den neusten Stand der Entwicklungen gebracht.



### Die drei grossen Projekte

Ein Grossteil des Vereins war in den ersten Monaten dieses Jahres mit den Vorbereitungen und der Realisierung von drei grossen Projekten beschäftigt: Zur Realisierung des "enwee macht die tage" an den Stanser Musiktage im April arbeitete enwee bereits zum vierten Mal mit dem Verein Stanser Musiktage zusammen. Das Programm wird jedes Jahr von den Vereinsmitgliedern abwechslungsreich mit Bands und DJ's aus den verschiedensten Musikrichtungen besetzt.

Ein weiteres Projekt mit grösserem Ausmass ist das Kunstprojekt "KünstlerIch". Eine grosse Schwierigkeit für junge Künstler ist es, eine Plattform zu finden, wo sie ihre Werke der Öffentlichkeit präsentieren können. enwee bietet Jugendlichen diese Plattform. Die Ausstellung, die diesen Oktober bereits zum dritten Mal stattfinden kann, gibt den Künstlern eine gute Möglichkeit ihre Kunst in professionellem Rahmen zu präsentieren. Das Projekt kann auch als Motivation dienen, etwas Neues auszuprobieren. Die Projektgruppe des "KünstlerIchs" arbeitet jeweils mit lokalen Künstlern zusammen. Die ersten beiden Jahre war die Ausstellung ein voller Erfolg, der Bekanntheitsgrad des Projekts und damit auch die Anzahl der jungen ausstellenden Künstler sind vom ersten auf das zweite Jahr erheblich gewachsen und enwee hofft auf eine weitere erfolgreiche Ausführung mit vielen motivierten, jungen Künstlern.



Das dritte grössere Projekt ist die Veranstaltung "Winkelride". Wie bei einigen anderen Projekten arbeitet enwee auch hier mit verschiedenen lokalen Institutionen zusammen. Beim "Winkelride" können Snowboarder und Skifahrer auf dem Stanser Dorfplatz ihre Tricks und Sprünge zeigen.

### Viele kleine Anlässe

Neben diesen drei grossen und bekannten Projekten laufen auch zahlreiche kleinere. In Zusammenarbeit mit dem Stanser Kulturhaus Chäslager und vielen anderen Nidwaldner Institutionen werden Skate-Contests, Konzerte und Workshops veranstaltet. Auch mit einigen lokalen Graffiti-Künstlern steht enwee mittlerweile in einer Art symbiotischen Beziehung. Sie werden bei ihrer Suche nach legalen Plätzen für ihre Kunst unterstützt und im Gegenzug bereichern sie viele enwee-Anlässe mit vor Ort entstehender Kunst.



So konnte Anfang Mai auch das fünfjährige Bestehen von enwee mit einem Skatecontest und Graffiti-Jam im Eichli und anschliessender Party mit Konzert im Chäslager Stans gefeiert werden.

#### Spass und Freundschaft

Das Engagement im Verein darf nicht nur Arbeit sein, sondern soll in erster Linie auch Spass machen. Der Verein ist hierarchisch flach strukturiert. Der Vorstand hat keine Vorteile gegenüber den

anderen Mitgliedern, sondern übernimmt bloss mehr Aufgaben und mehr Verantwortung.

#### Interessiert an "enwee"?

Unter [www.enwee.ch](http://www.enwee.ch) finden sich ein Veranstaltungskalender und weitere Infos. Interessierte sind an den Monatsitzungen herzlich willkommen.

*Jana Avanzini und Anna Balbi*

## Maul halten und still sitzen!

**Der Jugendkultur-Verein enwee hat im Januar 2010 den Förderpreis der Schindler Kulturstiftung erhalten. Markus Gander ist Geschäftsleiter des Vereins [infoklick.ch](http://infoklick.ch), Kinder- und Jugendförderung Schweiz. Er hielt an der Preisübergabe die Laudatio, die wir hier abdrucken (Red.).**

"Da hat man laufen und sprechen gelernt, dann heisst es Maul halten und still sitzen." Das hat ein Jugendlicher an die Wand seines Schulhauses geschrieben und bringt ein Problem im Umgang mit Jugendlichen auf den Punkt.

#### Potenziale

Nach wie vor wecken in unserer Gesellschaft die Defizite junger Menschen viel höhere Aufmerksamkeit als deren Potenziale. Dies ist eigentlich fatal. Eine der wichtigsten Aufgaben im Jugendalter ist, seine Identität zu finden, sich zu positionieren und seinen Platz in der Gesell-

schaft zu suchen. Im Vordergrund steht dabei die Überprüfung der Selbstwirksamkeit. Werde ich wahrgenommen? Wie werde ich wahrgenommen? Was bewirke ich mit meinem Tun?

Was muss ich also tun, um wahrgenommen zu werden? Jugendliche stellen sich diese Frage sicher nicht explizit. Trotzdem ist genau diese Fragestellung zentral. Das Problem unserer Gesellschaft ist, dass vor allem Störungen und Probleme die grösste Öffentlichkeit haben. Wir sprechen lieber über 25% Jugendliche, die rauchen, anstatt über 75%, die nicht rauchen. Uns interessieren die Schäden, die einige wenige Sprayer anrichten, und weniger der volkswirtschaftliche Nutzen der unzähligen Jugendlichen, die sich ehrenamtlich für Kultur, Sport und soziale Anliegen einsetzen. Es ist



wie so oft eine Frage der Optik und der Gewichtung, wie Probleme eingeordnet und bewertet werden.

### Förderung

Aus dieser Haltung ergibt sich ein weiteres Problem. Jugendliche erhalten primär dann Hilfe und Unterstützung, wenn sich ein Problem irgendeiner Art manifestiert hat. Wir haben für jedes Problem mindestens eine Fach- oder Beratungsstelle. Für junge Menschen die etwas bewegen wollen, die eine Projektidee haben, die sich engagieren, sind die Möglichkeiten für Unterstützung stark eingeschränkt. Der weitaus grösste Teil der personellen und finanziellen Mittel fliesst in der Schweiz in die Behebung von Problemen oder in deren Stabilisierung. Ein Bruchteil davon fliesst in die Förderung von Engagement.

Der langen Rede kurzer Sinn: Für Jugendliche ist es wesentlich einfacher mit einem Steinwurf Aufmerksamkeit zu erzielen, als mit einer guten Tat.

### Sozialkompetenz

Genau hier setzt enwee einen anderen Fokus. Ich bin der Überzeugung, dass viele persönliche und gesellschaftliche Probleme effizienter und effektiver bearbeitet werden können, wenn man sich mit den Ressourcen und Potenzialen der Jugend auseinandersetzt. Mit dem Ansatz des Förderns werden Lernfelder eröffnet, Jugendliche lernen gemeinsam ein Ziel zu erreichen, sie feiern Erfolge, erweitern ihre persönlichen Netzwerke, werden zu Teamplayern und stärken



letztendlich ihr Selbstbewusstsein, ihre Handlungs- und Sozialkompetenzen.

enwee setzt genau das um. Hier werden die Ressourcen der Jugend genutzt und es werden so im Kanton Nidwalden seit einigen Jahren Glanzlichter gesetzt. Das Kulturleben im Kanton wird belebt, der Nachwuchs gefördert und gezeigt wie vielfältig und bereichernd Jugendkultur sein kann, wenn man sie zulässt. enwee ist eine Initiative, die weit über die Kantons Grenzen vorbildlich wirkt.

*Markus Gander*

EH

Im Fokus

## Jugendkulturhaus - ein altes Bedürfnis der Nidwaldner Jugend

**Die Jugendlandsgemeinde vom April 1992 hat es gefordert, 18 Jahre später steht es kurz vor der Realisierung: das Nidwaldner Jugendkulturhaus.**

“Uns fehlen Jugendräume, die für Jugendliche und für jede Gelegenheit offen stehen.” Mit diesem klaren Satz beginnt die Petition, die die Nidwaldner Jugendlandsgemeinde am 25. April 1992 verabschiedet hat. Die Träger der damaligen Bewegung sind inzwischen erwachsen. Und viel Wasser floss die Aa hinunter, bis die Forderung nun endlich vor dem Durchbruch steht.

### Die Unterstützung

Im Februar 2010 stimmte der Nidwaldner Landrat einem Kredit von 750'000 Franken als Beitrag zum Bau des Hauses zu. Damit reagierte er auf einen Beschluss der Gemeindepräsidentenkonferenz vom Dezember des Vorjahres. Diese hatten das Vorhaben unmissverständlich unterstützt und finanzielle Beiträge in Aussicht gestellt.

Die Projektgruppe Jugendkulturhaus hat damit eine Meisterleistung vollbracht. Es gelang ihr, alle interessierten Kreise an einen Tisch zu bringen und von der Notwendigkeit gemeinsamen Handelns zu überzeugen. Erich Schneider ist Präsident des Vereins “Kultur Nidwalden” und er ist als Betreiber des Jugendkulturhauses vorgesehen. Gegenüber “Stans!” sagte er: “Endlich wird das Wirklichkeit, von dem wir seit Jahren träumen.” Einst waren die Wogen hochgegangen.

Lärmende, kiffende und alkoholisierte Jugendliche hatten Bewohner und Behörden von Stans gegen sich aufgebracht. Umso mehr steht hinter dem Durchbruch der Idee eine zähe Arbeit und ein beachtliches Gefühl für die politischen Gegebenheiten und Vorgänge.

### Das Projekt

Wie sieht das geplante Jugendkulturhaus eigentlich aus? Die Grundidee ist so einfach wie möglich: Ein Gebäudekubus enthält die funktional konzipierten Räume wie Aktionsraum, Toiletten, Garderobe und Bar im Erdgeschoss, Lager und Proberäume im Untergeschoss sowie Büro und Sitzungszimmer im Obergeschoss. Damit ist sichergestellt, dass verschiedenste Bedürfnisse und unterschiedliche Kultursparten im Jugendkulturhaus ihren Platz finden. Denn die jungen Leute sollen sich selber einbringen und das Programm des Hauses mitgestalten können.

Das Herz des Zentrums ist das Restaurant, wo man sich zwanglos treffen kann. Im Unterschied zu einem gewöhnlichen Restaurant herrscht hier aber kein Konsumationszwang. So wird die Beiz zum unverbindlichen Begegnungsort, wo man sich zufällig über den Weg laufen, aber auch gezielt verabreden kann. Beiz und Bar werden in Eigenregie geführt. Jugendliche können hier gegen einen kleinen Lohn mitarbeiten und so



nicht nur eine jugendliche Atmosphäre mit prägen, sondern auch lernen, Verantwortung zu übernehmen und selbständig zu arbeiten.

Der Aktionsraum bietet Platz für rund 300 Leute. Darin sind alle möglichen Formen von kulturellen Veranstaltungen denkbar, von Konzerten über Theater und Filmvorführungen bis zu Parties und anderen Anlässen.

#### Der Ort

Innerhalb von 12 Monaten hat die Projektgruppe Jugendkulturhaus über 30 mögliche Standorte für ihre Idee angeschaut und begutachtet. Der Entscheid fiel schliesslich zu Gunsten des Eichlis in Stans. Der Kantonshauptort liegt geografisch in der Mitte des Kantons und vor allem in der Mitte des am dichtesten besiedelten Kantonsgebiets. Gleichzeitig befindet sich das Eichli aber am Rand der Siedlungszone, somit ist nicht mit direkt vom Lärm betroffenen Nachbarn zu rechnen. Unmittelbar neben dem vorgesehenen Standort liegen die Sportanlage Eichli und das Schützenhaus Schwybo-

gen. Der Zugang zum geplanten Jugendkulturhaus erfolgt über bestehende Strassen und Wege. Vom Stanser Bahnhof gelangt man in rund 15 Minuten dorthin. Und auch von der Haltestelle Pilatuswerke des Postbusses ist es etwas gleich lang. Damit beträgt die zeitliche Distanz zum Haus für den grössten Teil der Nidwaldner Bevölkerung höchstens eine halbe Stunde. Ein Teil des Weges müsste noch mit einer Beleuchtung versehen werden.



EI

Im Fokus

#### Die Jugend

Es ist vorgesehen, dass Planung, Realisierung und Betrieb des Jugendkulturhauses mit starker Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfolgt. Möglichst viele Arbeiten sollen durch Auszubildende und junge Berufsleute ausgeführt werden. Damit planen die Initianten, die Identifikation der Jugendlichen mit dem Haus zu stärken und gleichzeitig die Erstellungs- und Betriebskosten tief zu halten. Zielpublikum des neuen Hauses sind Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 25 Jahren.

Am Ausgangspunkt dieses neuen Anlaufs zu einem Nidwaldner Jugendkulturhaus stand der Wille von zehn Nidwaldner Gemeinden sowie Engelberg, das Thema Alkoholprävention bei Jugendlichen gemeinsam anzugehen. Eine Studie, welche die Situation vertieft analysierte, mündete - neben anderen Resultaten - in die Erkenntnis, dass ein



Raum für Jugendliche fehlt, den sie autonom gestalten und mit Leben füllen können. Darum organisieren sich die Jugendlichen oft selber und nehmen öffentliche Plätze in Anspruch. Dies wiederum stört wegen des damit verbundenen Lärms und Abfalls viele der Passanten und Anwohner.

Umgekehrt, so die Studie, hat ein Jugendkulturraum - u.a. aufgrund der Anwesenheit von geschultem Personal - einen mässigenden Einfluss auf den Alkoholkonsum und gewährleistet den Jugendschutz. Überdies animiert das Jugendkulturhaus zum aktiven Mitgestalten statt nur zum passiven Konsumieren. Alles in allem trägt das Jugendkulturhaus also zum sozialen Frieden und zur Gesundheitsprävention bei.

#### Die Gemeinden

Bevor es aber wirklich so weit ist, müssen die Gemeindeversammlungen der Nidwaldner Gemeinden diesem Vorhaben zustimmen. Von ihnen wird erwartet, dass sie gemeinsam die laufenden

Kosten für das Gebäude und den Unterhalt bestreiten. Am Schluss der Kette steht dann die Stanser Genossenkorporation, welche das Land besitzt und es im Baurecht an die Gemeinde Stans abgeben soll. Diese wiederum wird den Verein "Kultur Nidwalden" über eine Leistungsvereinbarung mit dem Betrieb des Hauses beauftragen. Der Betrieb wird, so ist es vorgesehen, mit Beiträgen der Landeskirchen, der Kirchgemeinden, des Kantons und allenfalls Sponsoren oder Kulturstiftungen gedeckt.

*Lukas Vogel, Vorsteher Amt für Kultur*

*Kanton Aargau*

## **kulturdünger fördert ausserschulische Jugendprojekte**

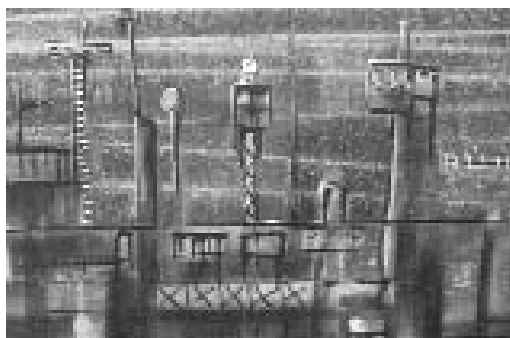
Ob die erste CD-Produktion, Theaterstück, Lesung oder Museumsführung mit Picknick, kulturdünger unterstützt ausserschulische Projekte von kreativen Jugendlichen im Kanton Aargau.

Seit 2006 fördert kulturdünger, der ehemalige Aargauer Ideentopf, junge Kultur. Unterstützt werden Projekte aus den Sparten Musik, Film, Tanz, Theater, Literatur, bildende Kunst, Fotografie, Veranstaltungen von Aargauer Jugendlichen bis maximal 25 Jahre. Kulturdünger investiert jährlich 50 000 Fr. in die Ideen der jungen Kreativlinge.

### **Junge entscheiden**

Welche Projekte einen finanziellen Beitrag erhalten, entscheidet eine Fachgruppe von sieben Personen. Diese sind grösstenteils nicht älter als 25 Jahre und selber kulturell tätig. Neben der finanziellen Starthilfe legt kulturdünger grossen Wert darauf, die Jugendlichen in ihren ersten Projekterfahrungen und der Realisierung ihrer Ideen beratend zur Seite zu stehen. Inzwischen etablierte Aargauer Musiker wie die Band Christopher Christopher, Serpentine oder der Singer/Songwriter Julian Amacker wurden bei den ersten Gehversuchen von kulturdünger begleitet.

Die Projekte müssen einen klaren Bezug zum Kanton Aargau haben, und die Mehrheit der Mitwirkenden muss jünger als 25 Jahre sein. Schulische Projekte werden nicht unterstützt, denn dafür gibt



es andere Kanäle. Das gleiche gilt für Openairs.

### **Offen für Experimente**

Obwohl Musik bei den Jugendlichen eine der begehrtesten Sparten ist, zeigt sich kulturdünger offen für Neues und hilft, innovative Experimente umzusetzen. So zum Beispiel eine persönliche Führung im Museum Langmatt Baden mit anschliessendem Picknick im Garten oder eine Ausstellung mit Bildern, Graffiti-Arbeiten und Installationen über das Kultaccessoire Sneaker der Projektgruppe "We Love Kicks".

Am wichtigsten ist: Das eingereichte Projekt muss die junge Fachjury mit der zündenden Idee und dem Enthusiasmus der Beteiligten überzeugen. Andernfalls riskiert es eine Absage.

*Daniela Hallauer*

Aktuelle Informationen unter [www.kulturduenger.ch](http://www.kulturduenger.ch)

**EF**

Im Fokus

Schulblatt Nidwalden  
Offizielles Mitteilungsblatt  
Bildungsdirektion Nidwalden

Das Schulblatt Nidwalden erscheint vier Mal pro Jahr: Mitte der Monate März, Juni, September und November. Redaktionsschluss 28. Februar, 30. Mai, 30. August, 30. Oktober

Redaktion

Andreas Gwerder, Direktionssekretär  
Bildungsdirektion Nidwalden, Marktgasse 3, 6371 Stans  
Telefon 041 - 618 74 13, Telefax 041 - 618 73 45  
e-mail bildungsdirektion@nw.ch

Grafisches Konzept

Jimmy Schmid, Schmid Appel Design, Wesemlinrain 16, Postfach,  
6000 Luzern 6

Druck Rohner Druck AG, 6374 Buochs

Inserate Bildungsdirektion Nidwalden, Marktgasse 3, 6371 Stans,  
Tel. 041 - 618 74 13, Fax 041 - 618 73 45,  
e-mail: marianne.achermann@nw.ch. Preise und Publikationsdaten  
finden Sie auf dem Internet unter [www.nw.ch](http://www.nw.ch) / Suchwort: Schulblatt

Abo Das Schulblatt kann zum Preis von CHF 20.-/pro Jahr abonniert werden  
bei der Bildungsdirektion Nidwalden (Adresse siehe oben)

Auflage 1'400 Exemplare

Illustration

S. 4 - 21 Bilder von Niklaus Achermann, Stans, [www.chlais.ch](http://www.chlais.ch)